



Im Tandem gegen Suchterkrankungen

Xenia Tobler*, Fachfrau Gesundheit bei SPITEX Region Köniz sorgt sich um Frau Muster. Seit einem Monat besucht sie die 62-Jährige abwechselnd mit Arbeitskolleginnen dreimal die Woche. Auch heute hat Frau Muster wieder sehr fahrig und unruhig, teilweise gereizt gewirkt. Tobler beschliesst, ihre Beobachtungen am nächsten Teammeeting zu thematisieren. Dass Frau Muster auch auf ihre Kolleginnen nervös gewirkt und ungehalten reagiert hat, weiss sie aus Einträgen in Frau Musters Pflegedokumentation.

Xenia Tobler stösst am Teammeeting mit ihren Beobachtungen und Vermutungen auf grosses Interesse. Einer Kollegin, die Frau Muster im Haushalt unterstützt, ist in der Wohnung das Depot alkoholischer Getränke aufgefallen. Auch hat sie sich gestern über Frau Musters verwaschene Aussprache gewundert. Nach eingehender Diskussion wird entschieden, dass die verantwortliche Pflegefachfrau, Tonia Ademi, Frau Muster auf eine mögliche Alkoholproblematik ansprechen soll. Ademi kennt die Kundin ebenfalls. Sie wird Frau Muster respektvoll, nicht bewertend, nicht moralisierend und nicht verurteilend ansprechen. Genauso wie es das Leitkonzept der SPITEX Region Köniz und des Blauen Kreuzes Bern-Solothurn-Freiburg vorsieht und wie sie es an einer Schulung im Rahmen des Projekts «Spitex-Tandem» gelernt hat.

Stärker zusammenarbeiten, mehr entlasten

Das Projekt «Spitex-Tandem» startete am 31. März 2021. Es ist, etwas salopp formuliert, gelebte integrierte Versorgung. Diese will – stark vereinfacht – dass sich die Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung besser vernetzen und koordiniert zusammenarbeiten, damit Qualität, Sicherheit und Effizienz der Versorgung steigen.

Akteure im Projekt «Spitex-Tandem» sind die SPITEX Seeland AG, die Spitex Niesen und die Spitex Region Lueg, je als Tandem mit einer Niederlassung der «Berner Gesundheit», sowie die SPITEX Region Köniz im Tandem mit dem Blauen Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg. Zusätzlich mit im Boot sind die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) des Kantons Bern sowie der SPITEX Verband Kanton Bern.

* sämtliche Namen sind geändert

Liebe Leserin, lieber Leser



Franziska Hirschi,
Co-Leiterin
Fachmanagement

Die Anzahl suchtkranker Menschen im Alter wird aufgrund der demographischen Entwicklung steigen und uns im ambulanten Pflegealltag vor neue Herausforderungen

stellen. Mit zunehmendem Alter nimmt beispielsweise die Alkoholtoleranz ab. Altersbedingte körperliche Leiden und Beschwerden sowie psychische Krankheiten können durch den Einfluss von Alkohol verstärkt werden oder früher in Erscheinung treten. Die Lebensqualität der Betroffenen wird stark beeinflusst.

Wir bei SPITEX Region Köniz nehmen die Herausforderungen an. Unsere Mitarbeiter/innen sind für das Thema sensibilisiert und für den Umgang mit Kundinnen und Kunden mit einer Alkohol- oder anderen Suchtproblematik geschult. Das Blaue Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg hat uns dabei fachkundig unterstützt. Unser Tandempartner stellt uns im Bedarfsfall auch weiterhin Ansprechpersonen zur Seite.

Auch Kundinnen und Kunden mit einer Suchtproblematik haben ein Recht auf Selbstbestimmung. Sie haben das Recht, Hilfe abzulehnen und ihren Wünschen und Vorstellungen entsprechend zu leben. Wir akzeptieren und respektieren ihre Entscheidung. An ihrem Recht auf Fürsorge und Behandlung ändert sich nichts.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Mehr zum Thema

bernergesundheit.ch

Berner Gesundheit

besofr.blaueskreuz.ch

Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg

safezone.ch

Online-Beratung zu Suchtfragen

anonyme-alkoholiker.ch

Anonyme Alkoholiker/innen

Wie es weitergeht

Das Tandem SPITEX Region Köniz/Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg bleibt bestehen. Die Suchthematik wird in der SPITEX Region Köniz zum festen Thema. Haltung und Vorgehensweise werden auch künftig von den gemeinsam erarbeiteten Grundlagen bestimmt. Corine Gasser wird die Teams der SPITEX Region Köniz einmal jährlich besuchen und, falls angezeigt, zu anonymen Kundenbesprechungen eingeladen. Sämtliche Handlungen des «Spitex-Tandems» haben ein Ziel: Das selbstbestimmte Wohlergehen der Kunden mit einer Suchtproblematik und ihrer Angehörigen.

Grundhaltungen für die Pflegepraxis

SPITEX Region Köniz folgt bei ihrer Arbeit diesen Grundhaltungen:

- Wir sprechen Substanzprobleme bei unseren Kundinnen/Kunden und im Team offen an und verheimlichen sie nicht.
- Wir sind uns der Risiken von Alkohol- und Drogenkonsum für unsere Kundschaft bewusst.
- Die Kundinnen/Kunden haben das Recht, ihre Substanz zu konsumieren.
- Wir nehmen der Person ihre Substanzen nicht weg.
- Wir bewerten und moralisieren ihr Verhalten nicht.
- Wir akzeptieren die Grenzen unserer Mitarbeitenden.

Impressum

  SPITEX Region Köniz
Landorfstrasse 21, Postfach
3098 Köniz
Telefon 031 978 18 18
info@spitex-koeniz.ch
spitex-region-koeniz.ch

Text und Titelbild: Regula Rebecchi,
SPITEX Region Köniz
Porträt: Iris Krebs
Gestaltung: Scarton Stingelin AG, Liebefeld Bern

Niederschweligen Zugang schaffen

Zum Projektstart nahm das Blaue Kreuz an Teamsitzungen der SPITEX Region Köniz teil. Fachpersonen der Suchthilfeorganisation stellten dem Spitex-Personal Arbeitsweise und Angebot vor und erhoben dessen Schulungsbedarf im Hinblick auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Alkohol- und Suchthematik. Sensibilisiert und im Thema geschult, sind die Spitex-Mitarbeiter/innen nun fähig, Suchtproblematik frühzeitig zu erkennen, anzusprechen und Betroffenen einen niederschweligen Zugang zu einer Suchthilfeorganisation anzubieten.

Corine Gasser, Beraterin beim Blauen Kreuz und Projektleiterin «Spitex-Tandem», ist froh, dass Organisationen wie das Blaue Kreuz dank den Tandems mit Spitex-Betrieben einen erleichterten Zugang zu einer Gruppe erhalten haben, die für sie sonst schwer erreichbar wäre. Gasser erhofft sich, «dass Betroffene merken, dass es sich bei einem problematischen Alkoholkonsum und einer Suchtproblematik auch im Alter lohnt, noch etwas zu ändern, das eigene Leben wieder steuern und gestalten zu können und nicht durch eine Sucht bestimmen zu lassen».

Hilfe anbieten, Entscheidung respektieren

Eine Spitex pflegt und unterstützt Kundinnen und Kunden, damit sie möglichst lange in ihrem Zuhause bleiben können. Bei ihrer Aufgabe müssen Spitex-Mitarbeiter/innen auch schwierige Themen ansprechen, beispielsweise um Kunden auf spezifische Hilfsangebote aufmerksam machen zu können. Ob eine Kundin finanzielle Hilfe für hauswirtschaftliche Leistungen benötigt, ein pflegender Angehöriger Unterstützung braucht oder bei einer Kundin Informationen über Suchthilfe angezeigt scheinen, spielt nach Franziska Hirschi, Co-Leiterin Fachmanagement bei SPITEX Region Köniz, keine Rolle. Im Zentrum des Handelns der Spitex steht das Wohl des Kunden.

Hirschi hält jedoch mit Nachdruck fest, dass SPITEX Region Köniz auf Kundinnen und Kunden mit einer Suchtproblematik weder Druck ausübt, noch bei ihnen Moralapostel oder RichterIn spielt. «Wir handeln nur, wenn die Betroffenen die Hilfe auch in Anspruch nehmen wollen. Die vorgeschlagene Unterstützung – was auch immer sie beinhaltet – ist freiwillig. Kunden mit einer Suchtproblematik müssen wollen – also damit einverstanden sein – dass sich eine Beraterin vom Blauen Kreuz bei ihnen melden wird. Ist die Kontaktaufnahme nicht erwünscht, dann respektieren und akzeptieren wir die Entscheidung. Auf die Fortführung unserer Spitex-Arbeit hat der Entscheid keinen Einfluss».

Suchthilfeorganisationen beraten jedoch nicht nur Abhängige. Sie sind auch für Angehörige da. Lehnt eine Kundin Gespräche mit der Suchthilfe ab, so hat möglicherweise ihr Partner Interesse daran und nimmt an Einzelberatungen für sich selbst oder an «Austauschtreffen für suchtbelastete Angehörige» des Blauen Kreuzes teil. Für Gasser und Hirschi ist auch dies ein Tandem-Erfolg.

Wie Frau Muster reagieren könnte...

Wenige Tage nach dem Teammeeting besucht Tonia Ademi Frau Muster, um sie auf eine mögliche Suchtproblematik anzusprechen.

... Frau Muster reagiert mit Erleichterung. Sie wollte bereits vor zwei Jahren einen Alkoholentzug machen, hatte damals jedoch keine Unterstützung. Frau Muster ist froh und bedankt sich für die Aufmerksamkeit. Sie beauftragt SPITEX Region Köniz, ihren Namen an eine Suchthilfeorganisation weiterzuleiten. Wenig später wird eine Beraterin vom Blauen Kreuz Frau Muster kontaktieren.

... Frau Muster weiss, dass sie im Moment zu viel trinkt. Sie möchte an ihrer Situation aber nichts ändern. Ademi nimmt Frau Musters Entscheidung zur Kenntnis. Sie wird Xenia Tobler und die anderen am Teammeeting informieren. Die Pflege und Unterstützung von Frau Muster f hrt SPITEX Region Köniz unverändert weiter.